



KOMMENTAR

Von GA-Redakteur
Mario Quadt

Vision mit Fragezeichen

Keine Frage: Was die Städteplaner und Architekten des siegreichen Büros Astoc Architects and Planners aus Köln erdacht haben, ist ein Vorzeigeprojekt, das konzeptionell weit über die Grenzen der Glasstadt hinaus städtebaulich für Furore sorgen wird. Die Idee, Neubaugebiete so gut wie ohne Straßen zu entwickeln, ist zwar nicht neu, als Konzept für das innerstädtische Pallotti-Areal ist sie aber eine tragfähige Lösung inmitten einer nicht einfachen Gemengelage.

Denn: Das frühere Pallotti-Gelände liegt zwar gleichsam maximal zentral im Zentrum der Glasstadt – diese glückliche Fügung bedeutet aber gewiss nicht, dass sich die rund 600 Menschen, die dort leben werden, die gute Fußläufigkeit derart zunutze machen können, um gänzlich auf das Auto zu verzichten. Wie die künftigen Bewohner des Pallotti-Geländes sollten wir uns alle die Frage stellen, ob jede einzelne Fahrt, die wir mit dem Auto unternehmen, sinnvoll ist oder ob sie sich sinnvollerweise mit dem Fahrrad, dem Zug, dem Bus, einem Gemeinschaftsauto (Carsharing) oder per pedes erledigen lässt.

Ein großes Fragezeichen bei den visionären Plänen steht noch hinter der Frage, wie die Schützenstraße den zusätzlichen Verkehr vertragen wird – und insbesondere der Knotenpunkt von Schützenstraße und der ohnehin dauerhaft staugeplagten Koblenzer Straße? Ebenso muss im weiteren Bebauungsplanverfahren noch die Frage geklärt werden, welche verkehrlichen Auswirkungen der neue Kindergarten haben wird, der gleich neben dem Jugendmedizinischen Zentrum an der Pallottistraße entstehen soll. Dann erst kann die Frage beantwortet werden, ob die Pallottipläne tatsächlich ein großer Wurf sind.

Auto kollidiert mit Transporter

Sperrung an der
Auffahrt zur L261

MECKENHEIM. Die Ausfahrt Meckenheim-Nord der Autobahn 565 ist am Montagmittag nach einem Unfall gesperrt worden. Gegen 12 Uhr waren in dem Bereich zwei Fahrzeuge zusammengestoßen. Ein Autofahrer war von der Autobahn abgelenkt und wollte auf die Landesstraße 261 fahren, als er mit einem Holztransporter zusammenstieß, wie die Polizei auf GA-Anfrage mitteilte.

Der Pkw wurde bei dem Zusammenprall erheblich beschädigt und konnte nicht mehr weiterfahren. Verletzt wurde bei dem Unfall niemand. Die Polizei verständigte die Autobahnmeisterei Bonn. Für die Aufräumarbeiten wurden die Ausfahrt zur A 565 gesperrt. ga



An der Zufahrt der L261 zur Autobahn 565 sind am Montagmittag ein Pkw und ein Holztransporter zusammengestoßen. FOTO: KEHREIN



Gewünscht: Ein Wohngebiet ohne Autos

Planungen für das Rheinbacher Pallotti-Areal nehmen Gestalt an

Auf dem früheren Gärtnergelände des inzwischen abgerissenen Vinzenz-Pallotti-Kollegs soll das Jugendmedizinische Zentrum (JMZ) entstehen.

FOTOS: AXEL VOGEL

VON MARIO QUADT

RHEINBACH. Ein neues Wohngebiet ganz ohne Autos und ganz ohne Straßen? In Rheinbach könnte diese futuristisch klingende Vision schon bald Wirklichkeit werden – allerdings mit einem Trick. Die Autos der künftigen Bewohner des früheren Pallotti-Areals im Zentrum der Glasstadt kommen in eine große, unterirdische Tiefgarage, die nur von der Schützenstraße aus angefahren werden kann. Aufzüge bringen die Bewohner vom Parkraum unter Tage an die Oberfläche. Architekt Peter Berner aus Köln, Gründer und Geschäftsführer des Büros Astoc Architects and Planners, stellte seine Vorstellung für die zentrumsnahe Brachfläche des einstigen Vinzenz-Pallotti-Kollegs jetzt im Ausschuss für Stadtentwicklung vor.

Lediglich das derzeit noch vom St. Joseph-Gymnasium genutzte historische Gymnasialgebäude an der Koblenzer Straße, die wegen ihrer außergewöhnlichen Akustik geschätzte Pallottikirche und die unter Denkmalschutz stehende Marienkapelle sind noch kein Raub der Abrissbagger geworden – und sie werden es auch nicht, da sie Teil des Entwurfs sind und nicht dem Erdboden gleichgemacht werden. Berner betonte, dass der Großteil des Geländes, auf dem 285 Wohneinheiten für fast 600 Menschen entstehen sollen, autofrei gehalten werden soll. Hintergrund: Mit 285 Wohneinheiten ist das innerstädtische Großprojekt nur unwesentlich

kleiner als das ebenfalls zentrumsnahe, nördlich des Bahnhofs gelegene Neubaugebiet auf dem früheren Majolika-Gelände, auf dem 287 Wohneinheiten entstehen werden (der GA berichtete). Auf dem Pallotti-Areal wächst vom Gymnasialgebäude bis nahezu an die Marienkirche heran ein urbaner Riegel mit drei hintereinander liegenden Hofquartieren mit drei Geschossen plus Dachgeschoss. „Bebauung ohne klassischen Straßenraum“ und „Abfolge von Höfen“ nennt Berner diesen Teil des Neubaugebiets. Sein Unternehmen war als Sieger aus dem Städtebauwettbewerb hervorgegangen. Reihenhäuser und Geschossbauwerke prägen das Bild auf dem übrigen, in Richtung Stadtpark gelegenen Areal – Platz für 64 Wohneinheiten, die von der Straße Stadtpark aus angebunden sind. „Ich glaube, dass dies ein lebenswertes Stück Rheinbach wird, für unterschiedliche Geldbeutel und Lebenssituationen“, sagte der Architekt. Ebenso werden eine Kita und ein Jugendmedizinisches Zentrum (JMZ) Teil des innerstädtischen Areals sein.



Im Ausschuss für Stadtentwicklung erklärte der Kölner Architekt Peter Berner (r.), wo und wie die 285 Wohneinheiten entstehen sollen. Das Foto zeigt ihn mit Bürgermeister Stefan Raetz bei der Präsentation des Siegerentwurfs des städtebaulichen Wettbewerbs für das Pallotti-Areal.

Streit gab es im Ausschuss über den Standort des JMZ an der Pallottistraße. „Wir finden das JMZ

gut, aber nicht an dieser Stelle“, erklärte etwa Ute Krupp (SPD). Auf dem Gelände der früheren Gärtnerrei des Vinzenz-Pallotti-Kollegs soll das JMZ entstehen. Das Meckener Planungs- und Architekturbüro Weydeck möchte auf dem 2080-Quadratmeter-Grundstück ein dreigeschossiges Gebäude auf 1500 Quadratmeter Grundfläche errichten. Im Erdgeschoss wäre Platz für ein Café, eine Apotheke, einen Schulungsraum und eine Halle für Rehasport. Im zweiten Stock sollen ein Kinderarzt, ein Kinderzahnarzt und ein Kinderpsychologe unterkommen, darüber Logo-, Ergo- und Physiotherapeuten, ein Frühförderzentrum und drei Wohnungen. Eine Tiefgarage bietet Platz für 33 Autos und 14 Fahrräder.

„Begeistert vom Ergebnis“ zeigte sich Silke Josten-Schneider (CDU). Das JMZ sei eine „Bereicherung für Rheinbach“. Der von der Verwaltung vorgelegte Bebauungsplan diene „der Wiedernutzbarmachung einer zentralen Grundstücksfläche, qualitativ und dem Anspruch an die Gestaltung des Innenstadtbereichs angemessen“, so die Christdemokratin. Am Rande des Areals, in Nachbarschaft zur Schützenhalle, sieht Georg Wilms (SPD) das JMZ besser untergebracht. Nicht nur Anwohner befürchteten einen „Parkdruck“, zudem werde die ohnehin angespannte Verkehrslage am Knotenpunkt Pallottistraße/Vor dem Voigtstor weiter zunehmen. Dass die Planer eine zusätzliche Linksab-

biegespur sowie eine weitere Ampel als Lösung dieser Problematik ansehen, quittierte Wilms mit Kopfschütteln. Seinen Vorschlag, dem Investor unter anderem den Bau von 300 ebenerdigen Fahrradparkplätzen und eines Spielplatzes in einen städtebaulichen Vertrag zu schreiben, lehnte der Ausschuss ebenso mit großer Mehrheit ab wie die Verlegung des JMZ. Für den Bebauungsplan gab das Gremium mit den Stimmen von CDU, FDP, UWG und Grünen grünes Licht.

Das Pallotti-Areal

Über Wochen prägten im Frühjahr 2018 meterhohe Schutthalten das Bild an der Pallottistraße. Die Baumaschinen machten die einstigen Internatsgebäude des Vinzenz-Pallotti-Kollegs (VPK) dem Erdboden gleich. Rund 30000 Quadratmeter ist die entstandene Brachfläche groß. Im August 2018 verkündeten die Pallottiner, dass sie das Gelände an die Kölner BPD Immobilienentwicklung veräußert hatten. Das Unternehmen plant, auf dem Gelände „moderne, urbane Wohnungen und Häuser, eingebettet in attraktive Grünanlagen“ entstehen zu lassen.

81 Jahre hatten die Pallottiner in Rheinbach junge Menschen unterrichtet. Im Juli 2016 wurde das Kolleg geschlossen. In besten Zeiten wurden an der Pallottistraße 1 bis zu 800 Schülern „verantwortungsbewussten Christen und mündigen Staatsbürger“ erzogen, wie es bis zuletzt im Leitbild des VPK geschrieben stand. gm

Protest gegen Änderung an Morenhovener Radweg

Fraktionen und Ortsvorsteher fordern Wiederherstellung der alten Verkehrsregelung

VON GERDA SAXLER-SCHMIDT

SWISTTAL-MORENHOVEN. Ihrer Verärgerung und ihrem Unverständnis über die geänderte Radwegführung an der Morenhovener Burgstraße, die wie berichtet die Straßenverkehrsbehörde des Rhein-Sieg-Kreises vorgenommen hat, haben alle Fraktionen ebenso wie Morenhovens Ortsvorsteher Rainer Zavelberg in der Sitzung des Planungs- und Verkehrsausschusses noch einmal Luft gemacht. „Es ist ein unhaltbarer Zustand, dass Radfahrer dort auf die Straße gezwungen werden“, sagte etwa Monika Goldammer (FDP). Von einer „hochgradig gefährlichen Situation“ und einem „untragbaren Zustand, der so schnell wie möglich beendet werden muss, bevor ein schwerer Unfall mit Personenschaden passiert“, sprach Jürgen Pump (CDU). Ortsvorsteher Zavelberg hielt die Änderung für „verkehrspolitischen Schwachsinn“. Er wies darauf hin, dass die Engstelle Burgstraße/Hof Kuchem täglich

rund 4500 Fahrzeuge passieren, in Stoßzeiten stündlich 700 bis 800 einschließlich Lkw und Transporter, die aufgrund der geringen Fahrbahnbreite oft beide Fahrbahnseiten einnehmen. Zudem könnten Fahrzeuge aus Richtung Peppenhoven bis zum Ortsschild Morenhoven 100 Stundenkilometer schnell fahren, würden erst am Ortsschild abbremsen und deshalb mit zu hoher Geschwindigkeit in den Ort fahren. Erbot kündigte Ortsvorsteher Zavelberg an, dass die ersten zehn Radfahrer, die ein Protokoll bekommen, weil sie sich nicht an diesen „Schwachsinn“ gehalten haben, das Geld von ihm persönlich erstattet bekommen würden. Bislang führte der kombinierte Fußgänger-Radweg als Zweirichtungsradschwinn“ in der Ortschaft parallel zur L493 entlang der Mauer von Burg Morenhoven zur Einmündung in die L163 und dort

über eine Querungshilfe weiter in Richtung Buschhoven. Kern des Ärgers ist, dass die Straßenverkehrsbehörde mittels neuer Beschilderung die Wegführung für Radfahrer so geändert hat, dass der Radweg aus Richtung Peppenhoven kommend nun am Morenhovener Ortseingangsschild endet. Radfahrer müssen vor der Swistbrücke auf die Fahrbahn der L493 Burgstraße wechseln, auf selbiger weiterfahren und dort auch die Engstelle Höhe Haus Nummer 54 passieren, an der Einmündung L163 (Hauptstraße) rechts weiter auf der Fahrbahn. Inzwischen wurde durch Intervention von Verwaltung, Politik und ADFC Swisttal zwar aus Richtung Peppenhoven ein Zusatzschild angebracht „Radfahrer frei“, aber eben nur aus Richtung Peppenhoven. So müssen Radfahrer aus der Gegenrichtung an der Engstelle weiter die Fahrbahn nutzen. Zudem stehe das

„Radfahrer werden dort auf die Straße gezwungen“

Monika Goldammer
FDP-Politikerin

Schild zu weit im Ort, das solle aber korrigiert werden, so Bürgermeisterin Petra Kalkbrenner. Beibehalten wolle der Kreis hingegen die Ein-Richtungs-Freigabe. Begründung: Radwege für begehrten Radverkehr müssten mindestens 3,50 Meter breit sein. „Aber es gibt viele Beispiele mit der Ausnahme von 2,50 Meter Breite, die wir hier haben. Das wollen wir überprüfen lassen“, so Kalkbrenner. Pump sagte, dass die angebliche Vorgabe von 3,50 Meter Breite in keiner Verwaltungsvorschrift zu finden, also willkürlich sei. Um die unstrittigen schwierigen Sichtverhältnisse auf dem Geh-/Radweg im Kurvenbereich zwischen der Burgmauer und der Hauptstraße L163 zu verbessern, hat die Verwaltung der Straßenverkehrsbehörde vorgeschlagen, Verkehrsspiegel in beide Richtungen anzubringen. Der Planungs- und Verkehrsausschuss forderte einstimmig, die alte Regelung „unverzüglich“ wiederherzustellen und den Unmut über die Änderung kundzutun.

Band Playoff bei Kultur im Hof

RHEINBACH. Mit Rock und Pop der Band Playoff endet am Freitag, 13. September, die Reihe Kultur im Hof. Die Band, die unter anderem schon im Vorprogramm von Suzi Quatro, The Sweet und Chris Norman aufgetreten ist, bringt zum Abschlusskonzert noch einmal Hits aus den letzten Jahrzehnten bis heute in den Himmeroder Hof am Himmeroder Wall. Zum Programm ab 19 Uhr gehören Songs der Toten Hosen, von Stevie Wonder, ZZ Top, und der Spider Murphy Gang. kyr

Radtour zum Rolandsbogen

MECKENHEIM. Durch das Ländchen zum Rolandsbogen führt die nächste Halbtagesstour der ADFC Ortsgruppe Meckenheim. Los geht's am 11. September um 13 Uhr am neuen Rathaus Meckenheim. Ingesamt ist die geplante Strecke rund 40 Kilometer lang. Nicht-ADFC-Mitglieder zahlen drei Euro. Infos: ☎ 0 22 25/70 28 17. kyr